

Predigt über 1. Petrus 1, 18-21 am 19.3.2006 in Denklingen

Liebe Gemeinde!

Stell Dir vor, du willst deinen Geburtstag feiern, aber dein Zimmer ist zu klein. Und für die Party zum Schul-Abschluss ist deine Wohnung zu voll gestellt. Doch du willst unbedingt zu Hause feiern. Also schiebst du die Sessel beiseite, dann musst du die Elektrokabel entwirren. Du schiebst den Tisch vor den Schrank. Da sind Flecken im Teppich, die müssen shampooiert werden. Die Lampe hängt gefährlich tief, die muss weg, Kerzen müssen her. Natürlich vergisst Du, auch ein Feuerzeug zu besorgen. Dann sind dir deine Poster an den Wänden peinlich, die sind ja kindisch. Du fragst deine Nachbarn nach Plastikstühlen und Puddinglöffel. Plötzlich kommst Du in Panik, weil die Klamotten, die du heute anziehen willst, in dem Schrank sind, vor dem Du den Tisch geschoben hast. Wie ein Akrobat angelst Du dir deinen alten Lieblingspulli; aber der schlabbert und hat eklige Fuselknubbel. Eine halbe Stunde zu früh kommt dein nervigster Freund und dennoch fällst du ihm um den Hals und sagst: „Nie wieder. Nie wieder mache ich so einen Aufwand!“

So ist das oft kurz vor Partys, so ähnlich wird das sein bei deiner Konfirmation oder wenn Du in deiner Firma die Weihnachtsfeier vorbereitest. Als meine Eltern ihr 7. Kind bekamen und der Herr Bürgermeister im Benz vorfuhr, um die Ehren-Urkunde des Bundespräsidenten Heinrich Lübke zu überreichen, mussten wir wochenlang unsere enge Wohnung umkrepeln. Was für ein Aufwand!

Was für ein Aufwand! Was für Anstrengungen! Was für einen Stress hat Gott auf sich genommen für jeden von uns!! Nur um dir seine Liebe zu zeigen und um deinen Mut zu stärken, macht Gott einen sagenhaften Aufwand. Weil er dich gewinnen will für sein Zutrauen, richtet er dir das Paradies ein und hält es in Schuss, obwohl Du ausbüchst. Nur um die dunklen Kräfte deines Lebens aufzuheben, lässt er seinen Sohn Jesus kreuzigen. Um die Scherben deines Lebens zusammen zu halten, holt er ihn aus dem Tod wieder hervor. Um dir zu zeigen, dass seine Energie dich ganz meint, lässt er den heiligen Geist fluten. Und um jede Sekunde deines Lebens sinnvoll zu machen, wickelt er dich in die Hülle der Ewigkeit ein. Was für ein göttlicher und präziser Aufwand, was für ein unglaublicher Input, was für ein gnadenreicher Ertrag für jeden von uns! Und das trotz unserer Tendenz, Töpfe zu zerschlagen und Scherbenhaufen anzuhäufen.

Der Aufwand Gottes und die Auswirkungen auf unserer Seite sind das Thema dieses Passionsgottesdienstes. Dazu lesen wir im Neuen Testament aus dem 1. Petrusbrief. Dieser Brief kursierte knapp 100 Jahre nach Jesu Kreuzigung unter den Gemeinden, die unter staatlicher Verfolgung litten. Darin standen die folgenden Zeilen, die heute den vorgeschlagenen Predigttext bilden: ***Da ihr Gott als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben, so lange ihr hier in der Fremde weilt, in Gottesfurcht; denn Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.***

Glaube und Hoffnung – dazu verpflichtet mich Gottes Aufwand. Seine Anstrengungen lassen Neues in mir entstehen und Altes abfallen. Gottes Aufwand hilft in der Fremde und beendet alte Sinnlosigkeiten. Gottes Aufwand stellt meine Lebenszeit in seine Ewigkeit. Gottes Aufwand verändert mein Leben aufwändig. Gottes Aufwand ist sagenhaft – dazu können wir nicht schweigen.

Gottes Aufwand geht unter das Kreuz.

In der Passion geht es zuerst nicht um mich, Gott geht einen anderen Weg. Er will die Welt mit sich versöhnen, dafür schickt er seinen Sohn als Menschenkind und Menschenretter. Er schickt Jesus los, aus der Ewigkeit in die Zeit. Er sendet ihn als völlig neue Chance. Gott opfert ihn. Für dich und mich schickt Gott seinen Sohn unters Kreuz. Umständlich und aufwändig.

Gottes Aufwand wirkt im Verborgenen.

Zuerst schickt Gott seinen Sohn als unscheinbares Baby. Nur die Futterkrippe ist der Hinweis für die Hirten, dass es um Jesus geht - doch in der Geburt im Stall versteckt sich der enorme Aufwand der Liebe Gottes.

Gott lässt seinen Sohn Jesus dann foltern und kreuzigen. Die peinlichste Form ist die Auspeitschung des nackten Rückens, die tiefste Schmach ist der Tod durch Ersticken am Kreuz. Das perverseste Spiel ist das mit dem Würfeln um sein letztes Hemd. Der makaberste Aufwand ist die Anfertigung der Dornenkrone und das Aufdrücken auf Jesu dünner Kopfhaut! Doch darin versteckt sich der Hinweis, dass Jesus wirklich der König der Versöhnung ist. In der Schmach entsteht sein Sieg, sozusagen versteckt im Gegenteil. Genial und aufwändig.

Gottes Aufwand kostet ihm sein Herzblut.

Es ist Gottes aufwändigster Schritt seiner Liebe, dass er seinen eigenen Sohn dahingibt, damit alle gerettet werden. Jesus schreit seine Gottesverlassenheit am Kreuz: Wo bist Du, mein Vater?! Mich dürstet!

Dann erstickt Jesus in praller Sonne. Sollen ihm die Knochen gebrochen werden, sollen Vögel seine Augen aushacken? 100 % Schande steht an für die Leiche des Jesus, soweit beugt sich Gott herab. Unsägliche Rückenschmerzen und Herzschmerzen hat Gott in der Passion des Jesus ertragen.

Mit Jesus treibt Gott jedweden Aufwand für uns. Keinen Aufwand an Glanz und Gloria, sondern einen Aufwand der Schande und der Unterwürfigkeit, der Entehrung und der Aussichtslosigkeit. Das alles würde sinnlos bleiben, wenn Jesus normal beerdigt bleiben würde. Doch Gott treibt nach der Ermordung und Beerdigung seines Sohnes Jesus den Aufwand weiter. Er holt ihn nach der Höllenfahrt aus der Todesstarre wieder hervor. Und es war sofort klar: Diese Auferstehung hat Folgen und Nachfolger. Diese Tat Gottes wird sich fortpflanzen. Dieser Aufwand wird aufwiegen.

Deswegen betont der 1. Petrusbrief: **Gott hat uns erlöst, nicht mit Geld, sondern mit Blut.** Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit Lebenssaft! Nicht mit inflationären Münzen, sondern mit dem eigenen Leben! Mit dem Blut Christi, vergleichbar dem Blut eines tadellosen Opfertiers. Ein normales Opferlamm ist und bleibt aber ein Kadaver, ein Fall für das Brandopfer oder für den Metzger. Doch Gottes Aufwand zielt weiter als nur bis zum Erwürgen. Jesus wird auferweckt! Gottes Aufwand gilt nicht nur der Vergangenheitsbewältigung, sondern zwingend auch der Geburt neuen Lebens. Auf diese unsre Feier bereiten wir uns vor.

Gottes Aufwand zielt auf Auferweckung. Das ist der Sinn, dass in unserem mittleren Kirchenfenster ein neugeborenes Lamm steht. Es ist ein Bild, das den Tod und die Auferstehung Jesu erklärt; und es ist ein Entwurf für jeden von uns. Das ist das Ziel, dafür betreibt Gott den Aufwand der Passion und des Sterbens seines Sohnes, dafür inszeniert Gott dessen Auferweckung und Einsetzung als Hirten unserer Seelen. Jetzt geht es doch um dich und mich: Jeder von uns kann wie ein untadeliges Lamm ins neue Leben hoppeln, dank des Aufwands Gottes: lammfromm und heilfroh. (1Pet 2,24)

Gottes Aufwand kommt uns im Leid nahe. Weil wir von der Auferstehungsgewißheit herkommen, spüren wir in der Passionszeit, wie weit Gott geht. Vom Ostersieg her erkennen wir die Tiefe der Schmach. Simon von Kyrene geht mit Jesus unter das Kreuz und hilft ihm, es zu tragen. Das gilt auch im doppelten Sinne für uns. Wenn wir im Leid unter der Last unserer Sünde und Fehlorientierung zusammen zu brechen drohen, dann kommt Jesus mit unter unser Kreuz. Das zeigen die neuen Passionsposter im Jugendhaus: Gottes Aufwand ist sensibel und aufrichtend.

Gottes Aufwand beendet die Sinnlosigkeiten.

Im 1. Petrusbrief ist ganz erstaunlich, wovon uns Gott erlöst und freigekauft hat: von dem nichtigen Wandel nach der Väter Weise. Normalerweise ist diese Redewendung von Ehrfurcht geprägt. Respekt vor den Traditionen, Verneigung vor der Leistung der Eltern und Großeltern. Aber hier wird das Wort negativ gebraucht: Die Väter-Weise ist sinnlos! Gottes Aufwand beendet sie. Was ist damit gemeint?

Es gab ja zu Zeiten des 1. Petrusbriefs keinen Tempel mehr in Jerusalem, aber wohl doch noch die Sehnsucht nach alten Ritualen. Doch Jesus Christus war ein für alle Mal gekreuzigt und auferweckt worden, nie wieder brauchte es ein blutiges Tieropfer, um Gott zu versöhnen. Gott hatte sich selbst versöhnt mit seiner Menschheit, und deswegen war die Sehnsucht nach weiteren Opferritualen eine verräterische Sinnlosigkeit. Falscher Aufwand ist Unsinn.

Jetzt stehen wir in einem neuen Nahverhältnis, Kinder wie Eltern. Deswegen rufen wir Gott als Vater an, der ein unbestechlicher Richter ist und seinen Freispruch verkündet hat. *Da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben, so lange ihr hier in der Fremde weilt, in Gottesfurcht.*

Gottes Aufwand hilft uns in der Fremde.

Wir stehen mit unseren nachwachsenden Generationen vor Gott und spüren gemeinsam: Wir sind in der Fremde, wir haben Stress mit veralteten Ritualen, wir ersticken die Zukunft im Mief unserer schlechten Erinnerungen. Wir brauchen den Loskauf und die Versöhnung durch das Blut und die Gnade des Jesus Christus. Denn wir schaffen es nicht im Widerkäuen unserer Rechthaberei und erst recht nicht mit Gold und Silber. Das können wir lernen in Zeiten knapp werdenden Geldes, sozusagen in den neuen Passionszeiten. Gottes Aufwand lässt uns falsche Traditionen und falsche Wege erkennen und hilft uns, in der Fremde zurecht zu kommen.

Nicht wir, Gott wird es schaffen mit der Kraft seiner Hoffnung. Er wird es schaffen, aus unseren Scherben wieder ein wertvolles, wiedergeborenes Gefäß zu machen. Er wird es schaffen, im Scherbengericht unserer Stümpereien und Sinnlosigkeiten den Versagensanteil heraus zu lösen und seine Hoffnung hinein zu pflanzen. Im 1. Petrusbrief sind durchaus einige Probleme erkennbar. Sie waren damals und sind heute nur lösbar im Glauben, in der Gemeinde, im Alltag. Es gibt diese neue Sicht, erlöst

durch das Blut des Lammes, umgeben vom Zeitvorrat der Ewigkeit und gefüllt mit der Hoffnung, dass es durch Gottes Beharrlichkeit herrliche Lösungen gibt. Deswegen legt Marco symbolisch 5 Scherben in den ganzen Pflanztopf.

Scherbe 1: Stress mit dem Staat

Finanzamt und Prüfungsordnungen, Verkehrspolizei und Umweltschutz. Wie viel Gehorsam oder wie viel Verweigerung? Was, wenn dein Gerechtigkeitsgefühl zerbricht? Trag es zum Kreuz, sagt der 1. Petrusbrief, da gibt es Kraft aus Gott.

Scherbe 2: Stress mit der Sklaverei

Abhängigkeit und Bevormundung, Nachtragerei und Betäubung – wir geraten in immer neue Sklaverei; heimlich und unheimlich. Hilft mir Gottes Aufwand, dass die Mauern zerbröseln? Christi Auferstehung ist das Vorbild dazu.

Scherbe 3: Stress mit Scheidungen

Kampfschweigen und Hintergehen. Zynismus und Belauern. Wer teilt schon in der Ehe die gleichen Hoffnungen? Und was kannst Du dafür, wenn Du deren Kind bist? Gibt es die Kraft, notfalls in der Trümmerlandschaft einen neuen Garten anzulegen? Gottes Aufwand gibt den Mut, sogar Grabhöhlen zu verlassen.

Scherbe 4: Stress mit Männerprivilegien

Damals wie heute: Der Erfolg ist männlich, die Müllsortierung weiblich. Der Krieg ist männlich, die Geburt ist weiblich. Der Gott ist männlich, die Sünde bleibt weiblich. Doch das Evangelium sagt: In Christus - also in seiner Gemeinde – ist die Unterscheidung aufgehoben; das neue Leben ist Aussöhnung.

Scherbe 5: Stress in der Gemeindeleitung

Im 1. Petrusbrief lässt sich noch ein Problem erkennen: Das Amt der Presbyter und das Amt des Predigers können durch Anmaßung oder gezieltes Verschweigen von innen her unglaublich werden. Doch: **Gott widersteht dem Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.** (1Pet 5,5) Also: Hoffnung für jede Einzelscherbe!

Noch mehr Scherben können wir zusammentragen. Gott nimmt sich unser an. Er macht uns nicht noch kleiner, er zerbröseln unsre Scherben nicht auch noch zur Kakteen Erde. Wir werden aufgefordert, gerade in der Passionszeit mit unseren Puzzlestücken zu ihm zu kommen. **Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch!** (1Pet 5,7) Der ganze Aufwand Gottes umfasst Zerbruch und Neuanfang, Scherben und Pflanzgefäß, er umfasst Zeit und Ewigkeit, Schöpfung und Vollendung. **Jesus war ausersehen, bevor der Welt Grund gelegt wurde, und wird offenbart am Ende der Zeiten um eurer willen, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.**

Der ganze Aufwand Gottes mit Schöpfung und Paradies, mit Jesu Auftrag und Vollendung, mit der Ausgießung des Heiligen Geistes und der Gründung von Ortsgemeinden gilt unserer Hoffnung und unserem Zutrauen. Wir müssen nicht Lichtgestalten und Wundertypen sein, sondern werden als Zerbrochene und Zerschlagene wertgeschätzt. Gottes Aufwand kommt nicht als Belohnung, sondern als Erneuerung.

Wir werden in dieser Passionszeit nicht getröstet auf die Ewigkeit, sondern die Ewigkeit kommt als Mut, als Glaube und als Hoffnung in die Realität, zu mir und dir. Gottes Aufwand beginnt vor Grundlegung der Welt und spannt sich bis zur

Offenbarung am Ende der Zeiten, aber meint genau den Augenblick unserer Krise, deiner Krise und deinem Neubeginn.

Silber und Gold hat uns nicht erlöst und freigekauft, es würde ja auch nur zur Denkmalspflege alter Sinnlosigkeiten reichen. In Jesu Herzblut und seinem Auferstehungsleib pulsiert der vollständige Aufwand Gottes. Gottes Konzept ist eine einzige Heilstat rund um unsre Scherben und außerhalb unseres Kleingelds. Diese Hoffnung geben wir weiter, nach Ostern sowieso, aber auch schon jetzt in der Passionszeit. Diese Hoffnung löst Schuld und Lähmung. Als Petrus und Johannes wenige Wochen nach Jesu Himmelfahrt auf dem Tempelvorplatz einen Gelähmten sehen, passiert es beispielsweise. (Apg 3) Der Gelähmte bettelt stumm, ihre Blicke begegnen sich. Dann sagt Petrus: „Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir haben, das geben wir Dir: Im Namen Gottes steh auf und geh!“ Petrus ergriff den Gelähmten bei der Hand, dessen Knöchel wurden fest, sie gingen in den Tempel, er lief und sprang umher. Soviel Platz ist überall, selbst in peinlich voll gestellten Party-Zimmern.

Im Markus-Evangelium ist die erste Wundertat des Jesus auch die Heilung eines Gelähmten (Mk 2). Also: So wie Jesus angefangen hat, dürfen wir mit Petrus und Johannes nach Passion und Ostern weitermachen. Mit einem einfachen Blick, mit einer Selbstbegrenzung unserer Mittel und mit einem unerschütterlichen Vertrauen. Gottes Herrschaft breitet sich aus, sein sagenhafter Aufwand hat sich gelohnt. Amen.